

# **Studienreisebuch Slowenien**

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft

**Masterstudiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement**

Modul Fachexkursion

Sommersemester 2024

10.06.2024 - 14.06.2024



*(Foto: Heidi Witzmann)*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung: Von Spree-Athen nach Laibach.....</b>	<b>1</b>
<b>Montag, 10. Juni 2024: Anreise nach Ljubljana.....</b>	<b>2</b>
<b>Dienstag, 11. Juni 2024: Green Scheme of Slovenian Tourism und Einblick in Ljubljana .....</b>	<b>3</b>
<b>Mittwoch, 12. Juni 2024: Vortrag Business Director Hotel One66 und Gruppenspiel in Bohinj .....</b>	<b>8</b>
<b>Donnerstag, 13. Juni 2024: Die Destination Bohinj .....</b>	<b>11</b>
<b>Freitag, 14. Juni 2024: Abreise ab Bohinj .....</b>	<b>16</b>

## Einleitung: Von Spree-Athen nach Laibach

Vom 10. bis 14. Juni 2024 reisten wir einundzwanzig Studierende aus dem Masterstudiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde unter der Leitung von Frau Birte Kaddatz zu diesjähriger Fachexkursion in das ehemals jugoslawische, grün bewachsene Land im Herzen Europas, nach Slowenien.

Diesmal hat Fachexkursion unsere Philosophie des fachgerechten nachhaltigen Tourismusmanagements umgesetzt, indem wir für die Hin- und Rückreise relativ nachhaltige Verkehrsmittel wie Züge und Busse benutzt haben. Von der nationalen Ebene über die regionale Ebene bis hin zur Ebene der Destination erhalten wir ein intuitives und klares Bild des *Green Scheme of Slovenian Tourism (GSST)*, vom traditionellen und eleganten Ljubljana bis hin zum malerischen Bohinj-See am Fuße des Berges Triglav. Die Gelegenheit wurde genutzt, um in Verbindung mit den Inhalten der Studienmodule nicht nur mehr über nachhaltigen Tourismus in Slowenien zu erfahren und zu sehen, sondern auch die Traditionen und kulinarischen Spezialitäten des Landes aus eigener Anschauung zu erleben.

Im Folgenden möchten wir die unvergessliche Reise nach Slowenien mit den ausführlichen Berichten der Studierenden noch einmal in Erinnerung rufen und zusammenfassen.

## Montag, 10. Juni 2024: Anreise nach Ljubljana

Verfasst von Sabrina Kühn

Die An- und Abreise der Fachexkursion nach Slowenien erfolgte per Zug und Fernbus. Die Reisezeit war damit, vor allem auf der Hinfahrt, deutlich länger im Vergleich zum Beispiel zu einer Flugreise. Die Mobilitätsform stellt jedoch auch die nachhaltigere Reisealternative dar, denn es werden deutlich geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen als bei einem Flug verursacht. Geplant war die Anreise vom Berliner Hauptbahnhof mit Umstieg in München nach Villach und anschließender Weiterfahrt zum ersten Reiseziel der Exkursion Ljubljana. Der geplante Zug ab Berlin fiel jedoch kurzfristig aus. Um den Anschlusszug in München trotzdem erreichen zu können, startete die Exkursion für die meisten Studierenden entsprechend früh am 10. Juni 2024 um 04:30 Uhr am Berliner Hauptbahnhof. Mit geringer Verspätung in München angekommen, stiegen dort die verbleibenden Reisenden in den Zug nach Villach zu. Trotz regnerischem Wetter zeigten sich auf diesem Reiseabschnitt bereits einige landschaftliche Highlights und schöne Ausblicke auf die österreichische Bergregion – ein weiterer Vorteil einer Reise mit dem Zug. Dank der großzügig geplanten Umsteigezeit in Villach wurde dort zu Abend gegessen, bevor die letzte Zugstrecke nach Ljubljana startete. Mit ebenfalls geringer Verspätung wurde schließlich die Hauptstadt Sloweniens am Abend erreicht. Mit Hilfe der zuvor installierten App für den lokalen ÖPNV-Verkehr wurde dort die letzte Etappe zum Hotel zurückgelegt.



Gruppenbild der Exkursionsteilnehmenden bei der Ankunft in Ljubljana  
(Foto: Birte Kaddatz)

## Dienstag, 11. Juni 2024: Green Scheme of Slovenian Tourism und Einblick in Ljubljana

*Verfasst und Fotos von Lena Grenz*

Unser erster Tag in Slowenien begann mit einem guten vielfältigen Frühstück im Hotel One66. Bevor es aber um die Erlebnisse des Tages geht, möchte ich noch kurz auf einige Dinge eingehen, die mir im Hotel bezüglich Nachhaltigkeit aufgefallen sind. Grundsätzlich ist das Hotel Green Key zertifiziert und hat das Label *Green Scheme of Slovenian Tourism* in der Kategorie Accommodation erhalten. In den Zimmern habe ich zahlreiche positive Maßnahmen bemerkt:

- Feste wiederverwendbare Behälter für Seife, Shampoo und Conditioner im Bad
- Infotafel neben der Zimmertür zu den Themen Leitungswasser, Mülltrennung, Wasser Sparen und mehrfacher Nutzung der Handtücher
- Ausgeschalteter Kühlschrank bei Ankunft im Zimmer
- Hinweis am Fenster, dass Heizung und Klimaanlage automatisch ausgeschaltet werden, wenn das Fenster geöffnet ist

Es gibt also definitiv viele Bemühungen Strom, Wasser und generell Ressourcen zu sparen, die auch an die Gäste kommuniziert werden. Allerdings sind auch viele negative Dinge aufgefallen, die relativ leicht verbessert werden könnten. Laut Aussage des Hotelmanagers ist es aber oft schwierig einen Kompromiss zwischen Nachhaltigkeit und den Bedürfnissen der Gäste zu finden. Außerdem wären manche Maßnahmen nicht von ökonomischem Vorteil und sind so schwierig zu argumentieren. Folgende Dinge sind also noch verbesserungswürdig:

- WC-Siegel bei Anreise und Hotel-Aufkleber auf dem Toilettenpapier
- Einweg Mini-Proben im Bad: Body Lotion, Shower Set & Vanity Set
- Ein ganzer Stapel Handtücher zur freien Verfügung -> evtl. unnötig viel Wäsche
- Vier Betten mit Bettwäsche bezogen, obwohl nur zwei Gäste angemeldet waren



*Frühstücksraum im Hotel*

- In Plastik verpackte Einweg-Hotelslipper im Zimmer
- Unübersichtliches Lichtkonzept, ein Licht im Bad lässt sich nicht ausschalten
- Thema Frühstück
  - Einzelverpackungen bei Honig, Weichkäse und Butter
  - Holzstäbchen statt Löffel beim Kaffee
  - Einweg-Papierunterlagen auf den Tischen

Insgesamt hat das Hotel aber einen guten Eindruck vermittelt und wir haben unseren Aufenthalt sehr genossen.

Nach einer kurzen Busfahrt ging es nach dem Frühstück für uns zum Slovenian Tourist Board (STO in Slovenian), wo uns mehr zum *Green Scheme of Slovenian Tourism (GSST)* erzählt wurde. Direkt zu Beginn ist mir die konsequente Verwendung der Bezeichnung DMMO (Destination Marketing & Management Organisation) aufgefallen, was für eine klare Anerkennung der Doppelrolle von DMOs spricht und die positive Entwicklung im nationalen Tourismus verdeutlicht. Ein spannender allgemeiner Fakt zum Tourismus in Slowenien war, dass sie das einzige Land sind, das steigende Tourismuszahlen bei sinkenden Emissionen verzeichnen kann. Weil Slowenien schlecht an den internationalen Luftverkehr angebunden ist, fliegen viele Gäste in benachbarte Länder und reisen dann weiter mit dem Bus oder der Bahn nach Slowenien. Die Emissionen entstehen also einfach an anderer Stelle.



*Besuch bei der STO*

Das GSST wurde 2015 gelauncht und wird seitdem konstant adaptiert und weiterentwickelt. Das Ziel ist, einen Wandel bei den Stakeholdern anzustoßen und nachhaltige Entwicklung als konstante Aktivität und nicht als Projekt zu implementieren. Insgesamt sind drei Parteien an der Umsetzung beteiligt: Die STO als Besitzer und

Manager des Labels, Green Destinations als internationaler Partner und Good Place als Third-party Akkreditierungspartner. So wird ein unabhängiges und international anerkanntes Label geschaffen. Der Prozess der Zertifizierung nimmt einige Zeit in Anspruch und besteht aus vielen Schritten: Zuerst muss eine verantwortliche Person für das Programm benannt werden, dann wird ein Team aus den verschiedenen Wirtschaftssektoren in der Destination zusammengestellt und die Awareness für das Thema gesteigert. Im nächsten Schritt werden diverse Stakeholder einbezogen, indem der Bürgermeister einen Green Pledge unterschreibt und Umfragen unter verschiedenen Gruppen (Leistungsträger, Bewohner:innen, Besucher:innen) durchgeführt werden. Daraufhin müssen Informationen und Daten zusammengetragen werden, die regelmäßig erneuert werden und ein finaler Bericht verfasst werden. Dieser wird mit bei einem Audit überprüft. Darauf basierend wird ein Aktionsplan entwickelt und eine grüne DNA zu Kommunikationszwecken formuliert. Abschließend ging es noch um Herausforderungen, die der STO in Bezug auf das Label begegnen. Die verantwortlichen Personen sind oft überfordert und nicht ausreichend qualifiziert, weshalb Workshops und Meetings zum Austausch organisiert werden. Außerdem sind bisher nur sehr wenige Unterkünfte zertifiziert. Durch eine Co-Finanzierung des Ministeriums und Überzeugungsarbeit seitens der DMMOs wird diesem Problem entgegengewirkt. Weitere Probleme sind die politische Einstellung der Gemeinden und die Diskrepanz zwischen Außenkommunikation und Wirklichkeit.

In der anschließenden Fragerunde wurden viele weiterführende Fragen gestellt und es ging unter anderem um die kommende Weiterentwicklung seitens der STO. In 2025 soll ein nationaler Intelligence-Hub entwickelt werden um Entscheidungen mehr und mehr datenbasiert zu treffen. Außerdem ist eine Überarbeitung und evtl. Verschärfung der Kriterien geplant, auch in Hinblick auf die EU Green Claims Directive. Insgesamt hat die STO einen sehr reflektierten Eindruck gemacht, weil sie ein hohes Problembewusstsein gezeigt haben und selbstkritisch ihr Konzept hinterfragen.

Später sind wir mit dem Bus in die Innenstadt gefahren und hatten bis zum Mittagessen Freizeit. So konnten wir uns schon einen ersten Eindruck von der Stadt verschaffen. Beim Mittag haben wir in einem traditionellen Restaurant die slowenische Kulinarik kennengelernt. Es gab Jota



*Franziskanerkirche in Ljubljana*



*Typisch slowenisches Mittagessen*

(slowenischer Eintopf mit Sauerkraut und Bohnen) und Potica (slowenisches frittiertes Gebäck). Trotz nicht ganz reibungsloser Abläufe war es ein toller Einblick in die slowenische Küche.

Direkt im Anschluss haben wir an einer Stadtführung teilgenommen. Nach einem kurzen Abriss der Geschichte von Ljubljana begann der Rundgang durch die Stadt. Besonders interessant waren dabei die Aspekte der Nachhaltigkeit. Ljubljana hat die größte Fußgängerzone

Europas. Insgesamt sind 20 Hektar für den Autoverkehr gesperrt und die Zone wird stetig erweitert. Damit die

Erreichbarkeit und Mobilität nicht zu sehr eingeschränkt werden, ist nicht nur Fahrradfahren erlaubt (Fußgänger haben aber Vorrang), sondern es gibt auch die sogenannten „Grünen Kavaliere“. Das sind kleine kostenlose elektrische Stadttaxis, die vor allem von älteren Menschen genutzt werden. Außerdem gibt es in der ganzen Stadt verteilt zahlreiche Trinkbrunnen, an denen Menschen und Tiere Zugang zu Sloweniens gutem Leitungswasser haben. 2016 wurde Ljubljana zur grünen Hauptstadt Europas



*Während der Stadtführung*

gekürt, da 70 % der Stadtfläche begrünt sind. Das sieht man auch an den zahlreichen Bäumen, großen Parks, begrünten Dächern (fast alle Bushaltestellen sind begrünt) und Dachterrassen mit Pflanzen.

Generell ist die Stadt auch sehr sauber und Mülltrennung ist überall präsent. Laut unserem

Stadtführer liegt das am „strengen Bürgermeister“.

Ljubljana wird vom Fluss *Ljubljanica* in zwei Hälften geteilt. Die Wasserqualität wird das ganze Jahr gemessen und hat inzwischen an etwa 200 Tagen/Jahr Badequalität. Die Wasserqualität soll weiter verbessert werden, sodass man bald ohne Bedenken im Fluss baden kann. Generell haben wir uns in der Stadt sehr wohl gefühlt und hatten den Eindruck, in einer lebenswerten Region zu Gast zu sein.

Der restliche Nachmittag war zur freien Verfügung. Wir haben die Zeit für einen Spaziergang zur Burg genutzt und so noch einen Eindruck von Ljubljana von oben bekommen. Neben zahlreichen ausgebauten Wegen kann man auch eine Standseilbahn nutzen und die Burg so barrierearm erreichen. Wir haben den Abend am Wasser ausklingen lassen und sind schließlich mit dem Bus zurück in unser Hotel gefahren.



*Typischer Trinkwasserbrunnen*

Abschließend möchte ich noch kurz auf die Erreichung der Tageslernziele eingehen.

Das erste Ziel des Tages lautete:

***Ich habe erfahren, wie Nachhaltigkeit im Destinationsmanagement strategisch auf nationaler Ebene von Slowenien geplant wird. Ich kenne den Entstehungshintergrund, den Aufbau sowie grob die Zertifizierungskriterien des GSST.***

Dieses Ziel wurde größtenteils durch unseren Besuch bei der STO erfüllt, allerdings sind noch Fragen im Bereich der einzelnen konkreten Kriterien offen. Durch die begrenzte Zeit beim Vortrag konnten wir leider nicht auf alle Details eingehen, haben aber trotzdem einen guten Eindruck der generellen Funktionsweise des Labels und der Arbeitsweise der DMO bekommen.

Das zweite Tageslernziel war:

***Durch die Stadtführung habe ich Impulse erhalten, wie touristische Angebote einer Stadt nachhaltig gestaltet werden können.***

Dieses Ziel wurde weniger gut erreicht und es bleiben noch einige Fragen offen. Leider hatte die Stadtführung nicht den gewünschten Fokus auf Nachhaltigkeit und es war eher eine klassische touristische Führung. Nichtsdestotrotz haben wir ausgewählte Aspekte zur Nachhaltigkeit in Ljubljana und zur Stadtplanung erfahren, die nicht auf den ersten Blick erkennbar waren.

Das letzte Ziel lautete:

***Ich habe einen Eindruck von der Landeshauptstadt Ljubljana bekommen und regionale Kulinarik erlebt.***

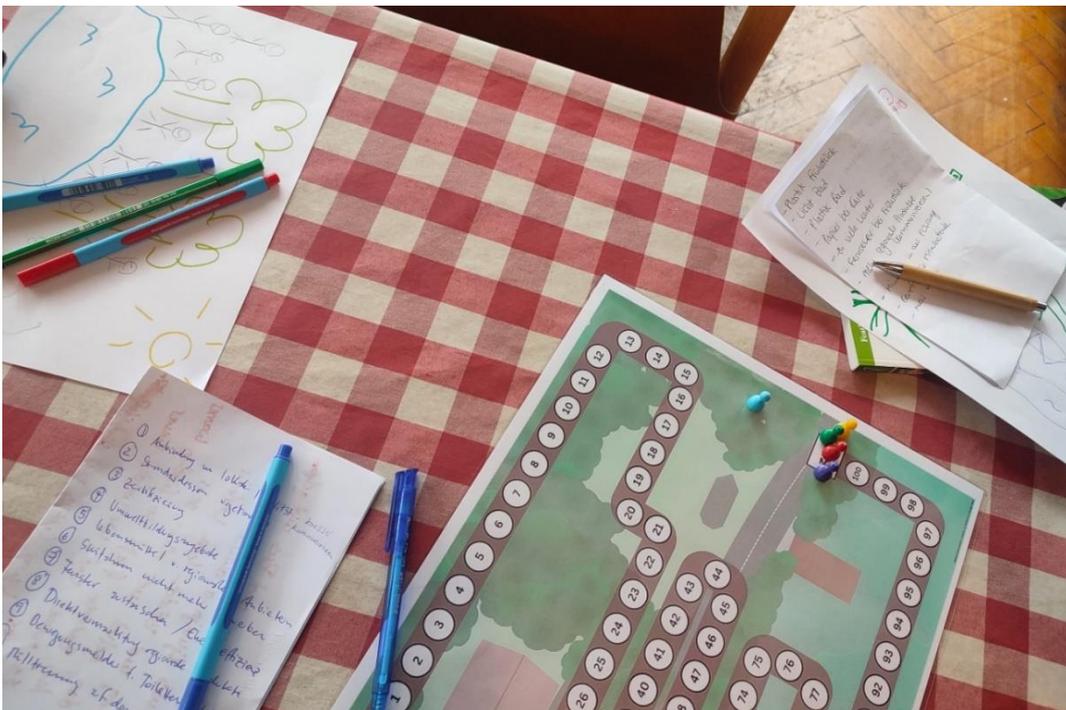
Diese Ziel wurde vollständig erreicht. Beim Mittagessen gab es typisch slowenische Gerichte, die wir gemeinsam probieren konnten. Durch die Stadtführung und besonders die freie Zeit konnten wir uns einen guten Eindruck von der Stadt und ihrer Atmosphäre machen. Insgesamt war der Tag also erfolgreich und ein gelungener Start in die Exkursion.

# Mittwoch, 12. Juni 2024: Vortrag Business Director Hotel One66 und Gruppenspiel in Bohinj

Verfasst von Anne Kaunzinger



Seeblick vor dem Hostel Pod Voglom  
(Foto: Lena Grenz)



Gruppenspiel  
(Foto: Heidi Witzmann)

Der Tag begann mit einer kurzen Auswertung der Tageslernziele des Vortags. Die Studierenden haben rückgemeldet, dass sie einen guten Eindruck der Hauptstadt sowie Kulinarik erlangen konnten. Außerdem wurden die Einblicke in die Arbeit der DMO auf nationaler Ebene als erkenntnisreich bewertet. Die Stadtführung wurde als interessant empfunden, allerdings hätte die Betrachtung der nachhaltigen Tourismusgestaltung detaillierter und umfassender ausfallen können.

Anschließend erfolgte ein Kurzvortrag des Business Directors Mladen Ljubisic zu seinem nachhaltig zertifizierten Hotel One66. Er erläuterte, dass seine Hauptmotivation für das Hotelkonzept ausschließlich wirtschaftliche Gründe war, wobei besonders das Energie- und Wassermanagement im Fokus stand. Zudem ging er kurz auf mobilitätsbezogene Aspekte und die verwendete Fassadenbegrünung ein. Die erlangten Zertifizierungen *Green Key* und *Slovenia Green Accommodation* des *Green Scheme of Slovenian Tourism (GSST)* wurden dadurch beinahe automatisch erfüllt und werden bei der Vermarktung nicht in den Vordergrund gestellt. Zur Klimakrise äußerte er, dass ökologische Nachhaltigkeitsbestrebungen eines Hotels wenig bewirken können, solange der weltweite Flugverkehr in seinem aktuellen Ausmaß fortbesteht. Durch den Vortrag konnten erste Eindrücke aus Leistungsträgersicht in Bezug auf eine nachhaltige Tourismusedwicklung erlangt werden. Dabei wurde deutlich, dass der wirtschaftliche Fokus von Nachhaltigkeitsbestrebungen auf Leistungsträgerebene in der Realität häufig stärker wiegt als eine intrinsische Motivation. Zusätzlich konnte festgestellt werden, dass bei einem erfolgreichen Hotel das Wohl der Gäste im Fokus bleibt und deshalb auch Kompromisse nötig sind. Die Aktivitäten der Unterkunft und die Kriterien zur Zertifizierung erläuterte Mladen Ljubisic nur knapp.

Nach dem Vortrag erfolgte der Check-Out aus dem Hotel und die Weiterreise per Bahn nach Jesenice, wo anschließend die Fahrt nach Bohinjska Bistrica fortgesetzt wurde. Die letzten Kilometer zum Hostel Pod Voglom wurden durch einen Transfer mit drei Kleinbussen zurückgelegt. Die Unterkunft ist direkt am Bohinj See gelegen, welcher Teil des Triglav-Nationalparks ist.

Nachmittags wurde ein Gruppenspiel durchgeführt, welches von zwei Studierenden organisiert und angeleitet wurde. Dabei meisterten Kleingruppen von vier Personen sowohl Quizfragen zum Thema Tourismus und Slowenien sowie kreative und aktive Herausforderungen. Durch die zufällige Teameinteilung konnten sich Studierende aus verschiedenen Jahrgängen besser kennenlernen und einen spannenden Nachmittag miteinander verbringen.

Nach dem Abendessen wurden die Lernziele des Tages ausgewertet. Die Studierenden bemängelten, dass der Vortrag des Hoteldirektors nicht genügend Informationen zur Umsetzung des GSST auf Leistungsträgerebene lieferte. Dennoch konnten sie nachfolgend

im Laufe des Tages erste Eindrücke von einer ländlichen Region und ihrer Erreichbarkeit gewinnen.

## Donnerstag, 13. Juni 2024: Die Destination Bohinj

*Verfasst und Fotos von Heidi Witzmann*

Trotz Spielen in geselliger Runde bis in die späten Abendstunden oder Regenwanderung mit Rückkehr bei Dunkelheit: Dank des späteren Starts in das Programm am heutigen Tag sind die Energiespeicher wieder deutlich voller. Bevor beim morgendlichen Briefing im gut gefüllten Speisesaal die Lernziele des Tages vorgestellt werden, wird das Frühstücksbuffet des Hostels getestet: dicke (Weiß-)Brottscheiben (von Berliner:innen auch äußerst passend als „Monsterschrippen“ bezeichnet), Marmelade, Käse, Wurst, Müsli, Heiß- und Kaltgetränke sowie eine kleine Auswahl an Obst und Gemüse tragen zur Stärkung bei. Besondere Aufmerksamkeit zieht der antik anmutende Toaster auf sich, dessen Bedienung zwischenzeitlich zu Rudelbildung führt. Reismilch in Tetra Paks, Butter in kleinen Plastikverpackungen und Marmeladen aus Großbehältern - ein Ecomapping des Frühstückangebots hätte sicher einige Verbesserungspotentiale identifiziert, aber dennoch fällt das allgemeine Fazit - auch im Vergleich zum 4-Sterne-Frühstück in Ljubljana - positiv aus.

Bei trockenem, aber bedecktem Wetter steigen wir wenig später mit unserer Mobility-Card in den blauen Bus von Arriva und erreichen nach kurzer, kostenfreier Fahrt entlang des Flusses *Savica* das kleine Dorf Polje, wo wir unsere heutige Tourführerin, Barbara Rozman, treffen. Sie ist Mitarbeiterin der DMO Bohinj und Koordinatorin der Regionalmarke „From Bohinj“ und begleitet uns zum Bio-Bauernhof Pr' Tonejovc. Hier begrüßt uns Inhaberin Simona Kejžar mit einem Willkommens-Schnaps und erzählt uns, wie sie mit einigen wenigen Kühen anfangt, Milchprodukte herzustellen und damit von Haus zu Haus ging, um sie zu verkaufen. Mittlerweile betreibt sie einen Hofladen, beliefert Hotels und Läden in der Region und stellt in Zusammenarbeit mit der DMO Bohinj Produkte für mehrere Frühstücksvarianten zusammen. Die Produktpalette umfasst neben verschiedenen Rohmilchkäsesorten auch Quark, Joghurt, Butter, Marmelade, frischgebackenes Brot und Salami. Simona zeigt uns, wie die Milch auf traditionelle Art und Weise verarbeitet wird: In einem etwa 100 Jahre alten großen Kupferkessel, der mit einem Holzofen beheizt wird, wird die Milch erhitzt. Der entstehende Rahm wird abgeschöpft und zu Butter verarbeitet, der Rest zu Käse. In zwei Tagen werden so etwa 400 Liter Milch verarbeitet.



*Simona Kejžar betreibt den Biobauernhof Pr' Tonejovc*



*Über 100 Jahre alter Kupferkessel*



*Verkostung in der gemütlichen Scheune*

Wie lecker die Produkte schmecken, dürfen wir nun selbst testen: In ihrer liebevoll dekorierten Scheune hat Simona sämtliche Köstlichkeiten für uns aufgetischt. Während wir genießen, erzählt sie uns unter anderem, dass der Hof mittlerweile über *Schauaufsland* Campinggäste für eine Nacht beherbergt, dass sie sich wünscht, dass wir als angehende Touristiker:innen das Gespräch mit den Menschen vor Ort suchen, und dass sie für ihre Zukunft im Rentenalter plant, die Sommer in den Bergen bei den Kühen zu verbringen, weil es das Schönste überhaupt ist. Sie berichtet auch vom großen familiären Zusammenhalt in ihrem 3-Generationen-Haushalt und den Kooperationen mit benachbarten Höfen. Begeistert von der Verkostung und der sympathischen und authentischen Präsentation verbringen wir die darauffolgende Zeit mit dem (Groß-)Einkauf im Hofladen, dem Kraulen des freundlichen Hofhunds und dem Betrachten der Kühe im Stall. Als wir uns verabschieden, wird das ein oder andere Wiedersehens-Versprechen ausgesprochen – ob mit Camper oder ohne.



*Warten auf den Bus*



*Präsentation von Klemen Langus, DMO Bohinj*



*Köstliche Nachspeisen*

Mit dem Bus fahren wir nun nach Stara Fužina, wo wir im Triglav Nationalparkzentrum Bohinj auf Klemen Langus, den Direktor der DMO Bohinj, treffen. In einer begeisternden Präsentation stellt er uns die Arbeit der DMO vor, die in der Region Bohinj mit ihren 24 Dörfern rund um den Bohinj-See auf einer Fläche von 333 km<sup>2</sup> aktiv ist; das entspricht einer Fläche von der Größe Malta bei gleichzeitig einem Hundertstel der Einwohnerzahl (5.200 Bohinj; 520.000 Malta). Bohinj hat als erste Destination eine Platin-Auszeichnung des nationalen Zertifizierungssystems „Green Scheme of Slovenian Tourism“ erhalten und baut seine Arbeit auf drei Säulen auf: Im Bereich der **Regionalmarke From Bohinj** geht es darum, lokale Unternehmen zu unterstützen, Lieferketten zu kürzen und die Landwirtschaft aktiv zu fördern. Dafür wurde beispielsweise eine Landwirtschaftsstrategie entwickelt, die darauf abzielt, Kooperationen mit landwirtschaftlichen Betrieben einzugehen, sie in der Vermarktung zu unterstützen (z.B. durch die gemeinsame Gestaltung eines Labels) und kleine, aber feine Produkte zu entwickeln (wie z.B. das Bohinj-Frühstück). Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Region ist groß – genau wie die Problematik der Abwanderung in die Städte und in lukrativere Beschäftigungszweige. Die Intention der DMO ist es daher, landwirtschaftliche Traditionen wieder aufleben zu lassen, sie mit dem Tourismus zu

verknüpfen sowie den Mehrwert lokaler Produkte durch die Regionalmarke abzubilden und zur Diversifizierung des Angebots beizutragen. In Säule 2 – **Mobilität** - erklärt Klemen Langus, wie die DMO die Natürlichkeit des einzigartigen alpinen Sees Bohinj und seiner Umgebung wahren will. Er verwendet hier die schöne Metapher eines Wohnzimmers, in das die Einheimischen (=die Gastgeber:innen) die Gäste (=die Tourist:innen) einladen. Die Einheimischen bestimmen die Regeln, kommen mit den Gästen in den Austausch und erhalten so Anregungen zur Verbesserung/Veränderung; über deren Umsetzung entscheiden sie aber letztendlich selbst. Ein starkes Bild, das vielen von uns in Erinnerung bleiben wird. Um Gäste zu motivieren, bei der Anreise auf das Auto zu verzichten, stattdessen öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und so den touristischen Druck auf den Bohinj-See zu verringern, setzt die DMO zum Beispiel auf eine Gästekarte, Shuttle-Busse und das Schließen von öffentlichen Parkplätzen. Bohinj will seinen Gästen die Garantie geben, ohne Auto anreisen und sich vor Ort fortbewegen zu können. Als dritte Säule nennt der Direktor der DMO das **Wildblumen-Festival**, das seit nunmehr 18 Jahren besteht und auf die Idee eines Einheimischen zurückgeht. Es ist ein Produkt, das die Saison verlängert und den Wert der Biodiversität der Region zu vermarkten weiß. Das Thema der Wildpflanzen wird in der Kunst, im Alltagsleben der Bevölkerung und in der Wissenschaft aufgegriffen, Events veranstaltet und die Einheimischen aktiv in deren Gestaltung einbezogen. Klemen Langus betont, dass er Tourismus nicht als Aushängeschild der Region sieht, sondern als Instrument, der lokalen Bevölkerung zu helfen und Produkte und Angebote zu diversifizieren. Damit das gelingt, setzt die DMO auf einen kooperativen Ansatz, der nicht nur die Einheimischen (s.o.), sondern auch den Nationalpark stark einbezieht und die Zusammenarbeit mit anderen Regionen sucht.

Nach so viel spannendem fachlichen Input wartet nun die nächste Stärkung auf uns. Im kleineren Nebengebäude des Zentrums, das für Workshops und Events dient, erwartet uns ein typisch slowenisches Mittagessen, zubereitet von einer Frauen-Initiative rund um Katica Mikelj: eine würzige Gemüsesuppe mit frischem Brot und zum Nachtisch eine Frucht-Crumble-Kombination im Glas und ein Kuchen mit besonderer Estragon-Note. Hungrig geht hier niemand vom Tisch. Bevor wir uns im leichten Regen zusammen mit Barbara Rozman auf den Weg zum Bootsanleger machen, bleibt noch Zeit, die interaktive und anschauliche Ausstellung des Informationszentrums im Hauptgebäude anzuschauen.



*Kirche St. John und Brücke*



*Elektrisches Panorama-  
Boot auf dem Bohinj-See*



*Gute Laune trotz Regen*

Auf dem Weg zum Bootsanleger in Ribčev Laz kommen wir an zwei der wichtigsten Attraktionen von Bohinj vorbei: an der Kirche des Heiligen Johannes des Täufer und an der pittoresken steinernen Brücke über den Fluss. Am See angekommen erzählt uns Barbara, woher Bohinj seinen Namen hat: Laut Legende ist die Gegend nämlich das Paradies Gottes (slowenisch „bohinj“), das er mit der lokalen Bevölkerung teilte, da sie bei der Verteilung der Welt geduldig abgewartet und sich mit dem zufrieden gegeben hatte, was für sie übrig blieb.

Anschließend steht der nächste Programmpunkt an: eine Fahrt mit dem Panoramaboot *Triglavska Roza* bis nach Ukanc, für die wir wieder unsere Mobility Card nutzen können. Das Boot stammt aus dem Nationalpark Berchtesgaden und darf den See nur befahren, da es elektrisch betrieben wird. Auf der Fahrt über den See erfahren wir einiges zu dessen Entstehungsgeschichte, der umliegenden Bergwelt, deren Gipfel sich aufgrund der tiefhängenden Regenwolken aktuell nur erahnen lassen, und dem Wasserfall des Flusses *Savica*, der den einzigen Zufluss des maximal 45 m tiefen Sees darstellt. Als wir in Ukanc ankommen, ist es Zeit für ein Gruppenfoto. Die Stimmung ist prächtig; auch, weil für den Rest des Nachmittags, der zur freien Verfügung steht, endlich Sonnenschein angekündigt ist.



*Wanderung entlang des  
Nordufers des Bohinj-Sees*



*Paddeln bei Sonnenschein*



*Türkenbundlilie und  
Fuchs' Knabenkraut*

Während die einen die Rückfahrt mit dem Panoramaboot genießen und hinterher eine kleine Paddeltour auf dem See unternehmen, machen sich die anderen in kleinen Gruppen zur Wanderung entlang der Nordseite des Sees auf. Im Gegensatz zum Südufer gibt es hier weder einen Fahrradweg noch eine Straße – stattdessen jede Menge seltene Pflanzen

am Wegesrand (z.B. Türkenbundlilie *Lilium martagon*, Rotes Waldvögelein *Cephalantera rubra* oder Fuchs' Knabenkraut *Dactylorhiza fuchsii*) und wunderbare Ausblicke auf den See, die die eine oder andere Person zu einem spontanen Bad motivieren. Bei Sonnenschein segeln schon bald die ersten Paragliders vom Himmel und SUPs gleiten über die glatte Wasseroberfläche. Es ist der perfekte Abschluss eines eindrucksvollen Tages.

Nach dem Abendessen im Hostel kommen noch einmal alle zur allabendlichen Auswertungsrunde zusammen. Der Rückblick auf die Tageslernziele zeigt: Der heutige Tag hat uns einen guten Eindruck davon vermittelt, wie agil und innovativ die DMO Bohinj die nationale Strategie auf lokaler Ebene umsetzt. Dafür verfolgt sie einen stark partizipativen und kooperativen Ansatz, der die Bevölkerung in den Vordergrund stellt und aktiv in die Gestaltung von Angeboten einbezieht. Die DMO sieht sich als Vernetzer und Unterstützer verschiedenster Akteure und sucht auch über die Destination hinaus Austausch und Kooperation. Aus den natürlichen Schätzen (z.B. See, Botanik, Almwirtschaft) werden einzigartige Produkte abgeleitet (wie z.B. Bohinj-Frühstück, Wildflower-Festival), die zusammen mit einem konsequenten Mobilitätskonzept Probleme wie Landflucht und Overtourism adressieren. Die Nutzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel sowie die Verkostungen regionaler Speisen und Produkte hat – genau wie die eigenständige Erkundung des Sees am freien Nachmittag – zu einem ganzheitlich erlebnis- und informationsreichen Tag beigetragen.

## Freitag, 14. Juni 2024: Abreise ab Bohinj

*Verfasst und Foto von Sabrina Kühn*



*Ausblick auf den Bleder See vor der Abreise*

Nach drei ereignisreichen Tagen in Slowenien begann schließlich die Rückreise nach Berlin. Diese startete erneut am frühen Morgen des 14. Juni 2024 mit dem Transfer von dem Hostel in Bohinj zum Busbahnhof im nahegelegenen Bled. Ein Flixbus sollte die Studierenden anschließend auf direktem Weg nach München bringen. Die angekündigte Verspätung der Abfahrt ermöglichte zuvor jedoch noch einen kurzen Aufenthalt an der Strandpromenade mit sonnigem Ausblick auf den Bleder See. Auf der anschließenden Busfahrt mussten aufgrund der startenden Fußball-EM am Abend in München zwei Passkontrollen an den Grenzen passiert werden, die jedoch problemlos verliefen. Am frühen Nachmittag kam der Bus mit etwa einstündiger Verspätung aufgrund der Kontrollen und dem hohen Verkehrsaufkommen in München an. Der Anschlusszug nach Berlin konnte somit nicht mehr erreicht werden. Der weitere Verlauf der Reise war damit kurz unklar, denn das Reisebüro hat für alle Reiseteilnehmenden fälschlicherweise Zugtickets mit Zugbindung ausgestellt. Dank des kulantem Schaffners des Folgezugs löste sich das Problem jedoch schnell und die restliche Reise verlief ruhig und pünktlich. Schließlich erreichten die Studierenden abends den Berliner Hauptbahnhof und eine schöne und interessante Fachexkursion 2024 ging zu Ende.